

Vollwirtschaft und Sozialpolitik. Eine Stiftung für Forschungen zur Volks- ernährung.

Der Großindustrielle Bernhard B e r g l e r hat für eine Stiftung die Summe von 500.000 Kronen gewidmet: zum Zwecke der Errichtung eines Instituts, in dem auf Grund naturwissenschaftlicher Forschung die technische Seite der Ernährungsfragen gepflegt und gefördert werden soll. Dazu wird halbsamtlich mitgeteilt:

Schon seit einer Reihe von Jahren sind durch die Entwicklung der Naturwissenschaft, insbesondere der organischen Chemie, der Biologie und der Physiologie, die Vorbedingungen für die Forschungen auf diesem Gebiet geschaffen worden, und in der Tat befassen sich österreichische, ungarische und deutsche Gelehrte, unter den deutschen insbesondere jene in den Kaiser Wilhelm-Instituten in Dahlem, mit einschlägigen Fragen. Derartige Arbeiten in einem systematischen Zusammenhang und in einem organisierten Institut zu fördern ist die Absicht des Stifters, die durch Errichtung des „Instituts für Volksernährung“ verfolgt werden soll. Der Stifter hat sich an den Präsidenten des Technischen Versuchsamtes gewendet mit dem Ersuchen, die Vorarbeiten für die Organisation dieses Unternehmens in die Wege zu leiten, und dieser hat sich zur Uebernahme dieser Mission nicht nur bereit erklärt, sondern auch die Vorverhandlungen mit Autoritäten in den betreffenden Fächern in Oesterreich, Ungarn und Deutschland bereits in Angriff genommen.

Der Stifter ist wohl in seinen Betrieben mit der Bedeutung wissenschaftlicher Methoden für die gesamte Volksernährung vertraut geworden. Die Ueberzeugung von der ökonomischen und technischen Rückständigkeit unserer Nahrungsmittelgewinnung, die im Kriege allgemein geworden ist, läßt nun eine solche Widmung als überaus zeit- und zweckmäßig erscheinen. Leider hat es erst dieses Krieges bedurft, um die ganze Gesellschaft, die öffentliche Meinung und die öffentliche Gewalt mit der Erkenntnis zu erfüllen, daß die V o l k s e r n ä h r u n g nicht länger die P r i v a t f o r g e einzelner sein kann, sondern zur wichtigsten Aufgabe der Allgemeinheit geworden ist, daß die Volksversorgung der letzte und entscheidende Mittelpunkt der Volkswirtschaft überhaupt ist. Wir

wissen heute, daß von dem Ernährungszustand eines Volkes seine staatliche Kraft abhängt, seine militärische wie seine kulturelle Leistungsfähigkeit. Ob diese Fähigkeit dann auch wirklich zur Leistung wird, ist das zweite Problem, das Problem der Organisation des Volkes. Seit vielen Jahren haben wir ein Ministerium für Volksernährung gefordert, ohne die Staatsverwaltung zu einem ernsthaften Schritt bestimmen zu können. Nun weist die Einsicht eines Privaten den Weg und ermöglicht zunächst die Schaffung eines Instituts, das die theoretischen und technischen, wirtschaftlichen und sozialen Hilfsmittel späterer Staatsstätigkeit aufsucht und bereitet. Wir hoffen, daß das Institut mit aller Sorgfalt, vor allem aber mit sozialem Empfinden eingerichtet wird, daß die zum Werke berufenen Autoritäten die guten Absichten der Stiftung mit fachlichem und sozialem Verständnis verwirklichen.